

## Günter Fruhtrunk

### Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt

Günter Fruhtrunk (1923 – 1982) gilt für die Ära des modernen Kunstschaffens der jungen BRD als einer der wichtigsten Künstler im Bereich der Konkreten Kunst. Günter Fruhtrunks Malerei war fortschrittlich, „demokratisch modern“, seine Kunst wirkt bis heute ästhetisch und kraftvoll. Ihre Bedeutung ist mit der Bedeutung der Kunst von Barnett Newman oder Frank Stella in den USA vergleichbar, Künstler, die dem Bild sowohl eine Konzentration nach innen als auch eine Erweiterung in den offenen Raum hinein verliehen haben. In diesem Sinne ist Günter Fruhtrunks Werk, das weder unter die Kategorie der Farbfeldmalerei noch unter die der Optical-Art subsumiert werden kann, fundamental. Es bewegt sich in einer eigenwilligen Balance zwischen optischer Energie und rhythmischer Komposition.

In der Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt, die im Bereich der konstruktiv-konkreten Kunst ihren Schwerpunkt hat, nimmt das Werk Günter Fruhtrunks eine besondere Position ein. Ein Konvolut von rund 20 Gemälden und weitaus mehr Grafiken befindet sich in der Sammlung. Die Bilder wurden aus ästhetischer Überzeugung heraus und einer großen Bewunderung des Architekten Maximilian Weishaupt für das künstlerische Schaffen von Günter Fruhtrunk, der immer wieder auch architekturbezogene Entwürfe verwirklichte, gesammelt.

Alle wichtigen Schaffensphasen des Künstlers, von frühen Gemälden aus den späten 1950er Jahren bis zum Spätwerk Anfang der 1980er Jahre sind vertreten. Die frühen Kompositionen aus schwebenden Elementarformen entstanden in der Auseinandersetzung Fruhtrunks mit Delaunay und den russischen Konstruktivisten. Seine Einstellung zur Kunst schöpft aus dem anregenden Umfeld, das er in Paris in den Ateliers von Fernand Leger und Hans Arp hatte, wobei er letzteren als seinen wichtigsten Mentor bezeichnete. In den 1960er Jahren entwickelte er seine bekannten, sich in der Gesamtfläche des Bildes ausbreitenden Strukturen aus scharf kontrastierenden Farbbändern. Diese diagonal und orthogonal gesetzten Gefüge rhythmisieren die Bildfläche in unterschiedlichen Abschnitten und Lesarten und drängen in ihrem Verlauf über die Bildgrenzen hinweg. Der mit ausgesuchten Farbtönen gesetzte Farbklang, in dem farbige, schmale Randlinien optisch vibrieren, erzeugt unterschiedliche Stimmungen. Durch den wechselnden Figur-Grund Austausch, gegenläufige Bewegungen als auch in der Dialektik von aktueller Begrenztheit und potentieller Entgrenztheit ist *„...er (der Betrachter) dem, was er sieht, einfach ausgesetzt, er kann das, was er sieht nicht endgültig bewältigen.“* (Max Imdahl). In der Sammlung sind Hauptwerke aus den 1960er und 1970er Jahren zu sehen. Günter Fruhtrunks Spätwerk seit 1974 kennzeichnet die proportionale Ausdehnung der als Farbbahnen gesetzten Farbfelder und einer Integration von dynamischen malerischen Strukturen im Sinne eines nachvollziehbaren Aktes der Malerei. Die Grafiken der Präsentation zeigen vielfältige Variationen der Grundthemen.

Der Dank des Hauses gilt Agathe Weishaupt, die bei ihrem Besuch anlässlich der Ausstellung von Klaus Staudt Anfang letzten Jahres mit Burkhard Leismann eine mögliche Ausstellung der Werke von Günter Fruhtrunk ins Auge gefasst hat. Ihr Blick hat damals bereits ein potentiell gelungenes Zusammenwirken der Architektur des Kunstmuseums Ahlen mit den Bildern Günter Fruhtrunks erkannt, die wir nun mit dieser Ausstellung realisieren konnten und aktuell erleben dürfen.

## Günter Fruhtrunk

### Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt

#### Günter Fruhtrunk:

*„Die Unmöglichkeit eines Gesichertseins in zu Formeln gewordenen Begriffen, pulsiert und stimmt ein auf ein Leben, das schwankend abgründige Unsicherheit ist. ... Mich interessiert nicht Darstellung als Ausführung von Geplantem, sondern (...) Kraft und Dauer des mannigfaltig bewegten und bewegenden Denkens und Fühlens ...“ (1975, zit. nach Fruhtrunk, Starnberg 1978, S. 58 und 63f)*

*„... meine Bildmittel sind Wirkung der Farbe, sinnliche Energie, Nicht-Farbe als Energie und jeweils Rhythmisierung als innerstes Prinzip der Geistestätigkeit ...“ (1976, zit. aus Karin von Maur, Vom Klang der Bilder. München 1985, S. 42)*

*„Dass für mein Bildnerisches (der) Rhythmus, der ins Musikalische spielt, konstituierend ist, ist zu sehen. Nicht ausreichend aber behelfsweise möchte ich Rhythmus proportionierte Bewegung nennen. ...“ 1978, zit. aus dem Redemanuskript anl. der Schenkung 1978 an das UNO Gebäude in New York, S.3)*

*„Visueller Rhythmus sperrt sich dem Zugriff starrer Definitionen. ... Kühl anmutende stimmige „Durch-gelbtheit“ eines Gebildes in seiner rhythmischen Artikulierung ist: domestizierte Energie.“ (ebd. S.4)*

#### Günter Fruhtrunk Biografische Angaben

<b>1923</b>	in München geboren
<b>1940/41</b>	Praktikum bei einem Bauunternehmen, Beginn des Architekturstudiums
<b>1941 -45</b>	Kriegswehrdienst in Finnland, schwere Kriegsverletzungen, Kriegsgefangenschaft
<b>1945 -50</b>	Lehrzeit bei William Straube in Neufrach a. B., (Matisse- und Hölzelschüler) Bekanntschaft mit wichtigen Künstlern u.a. mit Willi Baumeister und Julius Bissier
<b>1951</b>	Erster Parisaufenthalt
<b>1952</b>	Mitarbeit im Atelier von Fernand Léger
<b>1954</b>	Paris wird Wahlheimat, Mitarbeit und Freundschaft mit Hans (Jean) Arp,
<b>1960</b>	1. Einzelausstellung in der Galerie Réne, Festschreibung des Werkansatzes auf 1954
<b>1961</b>	Verleihung des Förderpreises Prix Jean Arp von Hans Arp
<b>1963</b>	1. Fruhtrunk Ausstellung in Deutschland im Ostwall Museum Dortmund
<b>1967</b>	Ruf an die Kunstakademie München, Burda-Preis für Malerei
<b>1968</b>	Teilnahme an der documenta IV und der 34. Biennale in Venedig, Umzug in sein Ateliershaus in Perigny-sur-Yerres
<b>1970</b>	Professur an der Akademie der Bildenden Künste München
<b>1982</b>	Freitod in seinem Atelier der Akademie

**Werkverzeichnis:** 2018, wurde ein von Dr. Silke Reiter erarbeitetes, umfassendes Werkverzeichnis zu Günter Fruhtrunk von der Fruhtrunk-Gesellschaft e.V. in München herausgegeben.

**Katalog:** Zur Ausstellung ist mit freundlicher Unterstützung der Sparkasse Münsterland Ost ein 44seitiger **Katalog** mit Abbildungen aller Gemälde und Texten von Dr. Silke Reiter, Dr. Robert Freiberg u.a. erschienen. Er kostet **10 €**.

## Andreas Horlitz – Reflection

Im Jahr 2006 war Andreas Horlitz (1955 – 2016) im Kunstmuseum Ahlen mit einer seiner Kopiermontagen aus der Serie Palimpsest in der Ausstellung *Diagnose Kunst, Medizin im Spiegel der Kunst* vertreten, 2011 folgte dann mit *EQUILIBRIUM* eine Einzelausstellung mit den aktuellen Werkserien des Münchner Künstlers. Nach seinem frühen Tod im Jahr 2016, gelangte sein künstlerischer Nachlass, dem Wunsch des Künstlers folgend, ins Kunstmuseum Ahlen.

Dr. Stephan Trescher, der seit Dezember 2018 als neuer stellvertretender Leiter im Kunstmuseum Ahlen tätig ist, hat mit *Andreas Horlitz -Reflection* eine erste Rückschau aus dem Nachlass kuratiert, die in den Räumen der alten Villa Hauptthemen und verschiedene bildnerische Medien von Andreas Horlitz präsentiert. Neben großen Leuchtkästen sind Glas- und Spiegelarbeiten zum Thema Porträt und Kopiermontagen aus verschiedenen Serien zu sehen. Als durchgängiges Thema der gesamten Ausstellung lässt sich, so Stephan Trescher, das Thema „Sehen“ verfolgen.

In der Serie LEXICON, die Andreas Horlitz seit 1987 als offenes Projekt fortführte, folgt der Künstler in Form eines Bildlexikons der Tradition der barocken Wunderkammern. Naturgegenstände und Menschengemachtes, alles, was er als staunenswert, exotisch, schön oder besonders erfahren hat, hat er mit einer äußerst präzisen Sachfotografie dokumentiert. Jedem Motiv ist ein Leuchtkasten zugeordnet, der durch Licht, mal weiß, mal in einer der Grundfarben, Rot, Gelb oder Blau erfüllt ist. *„In Kombination mit der Leuchtkraft der lightboxes, ... durch die schiere Präsenz von Licht und Farbe, werden die Bildgegenstände geradezu überstrahlt und in eine ganz neue bildliche Balance gebracht. Während der Kasten als solcher zwar eine dreidimensionale Ausdehnung besitzt und so als räumliches Behältnis für den abgebildeten Gegenstand imaginiert werden kann, wird durch die völlig schattenlose und absolut plane Farbfläche jede Räumlichkeit negiert.“* (Stephan Trescher)

Auch in den flächigen Glasarbeiten von Andreas Horlitz spielt das Licht eine entscheidende Rolle. Das verwendete Material ist transparent, durchscheinend, opak und spiegelnd zugleich. Thematisch steht hier das Genre des Porträts im Vordergrund. Für die Serie AUTOPOTRAIT hat Andreas Horlitz vor allem Bildverfahren aus biologisch-medizinischen Bereichen genutzt, beispielsweise DNA-Kartierungen oder chronobiologische Untersuchungen seines eigenen Schlaf- und Wachrhythmus. Die Serie CONTERFEY, eine Reihe von Porträts auf platinverspiegeltem Glas, arbeitet mit klassischen Porträts. Die Vielschichtigkeit des sich in mehreren Ebenen aufbauenden Bildes wird zusätzlich durch die Spiegelebene und somit durch das Konterfei des Betrachters erweitert.

Ein dritter Bereich der Ausstellung widmet sich den sogenannten „Kopiermontagen“, einem von Andreas Horlitz zu höchster Meisterschaft gebrachten Verfahren photographischer Doppelbelichtung. Wie bei Palimpsesten, Schriftstücken, die wiederbeschrieben bzw. überschrieben wurden, überlagern sich hier unterschiedliche Bildebenen. Fotografische Reproduktionen aus Kunst und Naturwissenschaft werden in RECONAISSANCE aus ihrem ursprünglichen Kontext gelöst, mehrmals kopiert, teils digitalisiert und in Kopiermontagen mit je einem Symbol oder Piktogramm überlagert. Der scheinbar erhellende Durchblick auf ein darunterliegendes Bildmotiv wird zugleich durch die dominierende grafische Struktur des Zeichens verhindert. Die sich durchdringenden Bildebenen stehen in keinerlei Sinnzusammenhang, sondern sind rein formal oder assoziativ verklammert.

## Andreas Horlitz – Reflection

Mit seinem sowohl gedanklich wie auch ästhetisch reizvollen Ansatz arbeitet Andreas Horlitz von der Fotografie herkommend auf konzeptioneller Ebene, indem er den Wirkungsraum und die klassischen Funktionen des fotografischen Bildes erweitert und hinterfragt.

Von 1976-1980 absolvierte er ein Studium der Visuellen Kommunikation und Fotografie in der damals Ton angehenden Klasse von Otto Steinert (1915-1978) an der Folkwang-Hochschule in Essen. Von dort gingen damals maßgebliche Impulse für die Fotografie in Deutschland aus, bevor es zum Aufstieg der Düsseldorfer Becher-Schule kam. Otto Steinert prägte den Begriff der „Subjektiven Fotografie“, die sich zugunsten des künstlerischen Ausdrucks und der freien fotografischen Gestaltung vom reinen Abbildcharakter löste.

Andreas Horlitz versteht sich Ende der 1970er Jahre als „Autorenfotograf“ (Klaus Honnef), der in seinen Fotoessays weniger dokumentarisch arbeitet, sondern vielmehr autonome Bilder schöpft. Er stellt das Selbstverständnis der Fotografie als Abbild der Wirklichkeit infrage. Die Kluft zwischen Bild und Wirklichkeit macht Horlitz in seinem Werk mit für die Postmoderne typischen Bildverfahren produktiv. In den folgenden Jahren werden seine Arbeiten zusehends umfassender, indem er Fotografie als Rohstoff benutzt, sie aus ihrem Kontext löst, isoliert, fragmentiert, mit Zeichen überblendet und solcherart neue, spannungsvolle Bildwelten konstruiert.

### Andreas Horlitz Biografische Angaben

<b>1955</b>	geboren in Bad Pyrmont
<b>1975/76</b>	Grafik-Design Studium an der Fachhochschule in Hannover
<b>1976-80</b>	Studium der Fotografie und Visuellen Kommunikation an der Folkwanghochschule Essen bei Otto Steinert und Erich vom Endt
<b>1981</b>	Otto Steinert Preis der Deutschen Gesellschaft für Fotografie, Köln
<b>1980-83</b>	Wissenschaftlicher Mitarbeiter der fotografischen Sammlung im Museum Folkwang
<b>1985-89</b>	Dozent für Farbfotografie an der Fachhochschule für Kunst und Design in Köln
<b>1985-89</b>	Dozent für Fotografie an der Europäischen Akademie für Bildende Kunst
<b>1993</b>	Umzug nach München, Studio in München
<b>1996</b>	Stipendium der Gisela und Erwin von Steiner-Stiftung, München
<b>2008</b>	Studios in Berlin und München
<b>2016</b>	am 09. August 2016 in München gestorben

Wichtige öffentliche und private Sammlungen sind im Besitz seiner Werke, so etwa die Bayerischen Staatsgemäldesammlungen München, das Benediktinerstift Admont, die Fotografische Sammlung im Museum Folkwang Essen, das Kunstmuseum Stuttgart, die Sammlung Deutsche Bank Frankfurt und das Sprengel Museum Hannover.

**Günter Fruhtrunk** Sammlung Maximilian und Agathe Weishaupt  
**Andreas Horlitz** – Reflection

## Begleitveranstaltungen

**Dienstag, den 09. April 2019, um 18 Uhr**

**Konzert: Axel Fischbacher Quintet plays Charlie Parker im Kunstmuseum Ahlen!**

Tour zur aktuellen CD „Five Birds“, die sich einem der Giganten des Jazz, Charlie „Bird“ Parker widmet. Die Musik verbindet sich mit klanglichen und rhythmischen Kräften der Bilder von Günter Fruhtrunk.

**Eintritt 12 €** (incl. Eintritt in die Ausstellungen ab 17 Uhr)

Reservierungen 02382/9183-0 bzw. [info@kunstmuseum-ahlen.de](mailto:info@kunstmuseum-ahlen.de); VVK Museumskasse ab 13. März.

Die Veranstaltung wird durch den Förderkreis Kunstmuseum Ahlen e.V. unterstützt.

**Donnerstag, den 11. April 2019, um 19 Uhr**

**Rendezvous der Künste - Kunst & Literatur im Dialog**

Dr. Dalia Klippenstein knüpft literarische Beziehungen zu den Werken von Fruhtrunk und Horlitz.

**Eintritt 18 € incl. Führung, Aperitif und Fingerfood.**

## Finissage zum Internationalen Museumstag am 19. Mai 2019

**11 Uhr Familienführung: Näher hingeschaut!** Zu ausgewählten Werken Günter Fruhtrunks.

**14 Uhr Gespräch über Andreas Horlitz:** mit Prof. Heiner Blum, Hochschule für Gestaltung Offenbach am Main, Burkhard Leismann, Stephan Trescher und Robert Freiberg vom Kunstmuseum Ahlen

**15.30 Uhr** Öffentliche Führung mit den „Experten“ aus der Gesprächsrunde

**Der Eintritt in die Ausstellung und in alle Veranstaltungen ist an diesem Tag frei!**

### Kunstmuseum Ahlen

Museumsplatz 1 / Weststraße 98

59227 Ahlen

Telefon: 0 23 82 / 91 83 – 0

E-Mail: [info@kunstmuseum-ahlen.de](mailto:info@kunstmuseum-ahlen.de)

Homepage: [www.kunstmuseum-ahlen.de](http://www.kunstmuseum-ahlen.de)

### Öffnungszeiten:

Mi - Fr 14 -18 Uhr

Sa, So und Feiertage 11 – 18 Uhr

Mo, Di geschlossen

Mit freundlicher Unterstützung der:

### Theodor F. Leifeld-Stiftung

Die Theodor F. Leifeld-Stiftung ist Mehrheitsgesellschafterin des Kunstmuseum Ahlen gGmbH und finanziert den Museumsbetrieb

Das Kunstmuseum ist Mitglied  
im Netzwerk Graphische Sammlungen NRW